



Dr. Zumach sprach auf der Vollversammlung „Aktion Freizeitzentrum“ — Baubeginn 1974

Jugendzentrum soll nach einem Antifaschisten benannt werden

Vor nahezu 30 Jahren wurde in Ansbach der katholische Widerstandskämpfer Robert Limpert hingerichtet

A n s b a c h. Noch in diesem Jahr können die ersten Räume des in der Planung begriffenen Jugendzentrums an der Pfarrstraße ihrer Bestimmung übergeben werden. Dies ist das Fazit eines Kurzreferats des Oberbürgermeisters auf der Vollversammlung der „Aktion Freizeitzentrum“ (AFZ) im „Frühlingsgarten“. Dr. Zumach wörtlich: „Schon im Herbst, spätestens aber im Winter werden einige der Räume beziehbar sein.“ Geht es nach der AFZ, dessen neunköpfiges Komitee satzungsgemäß neu gewählt wurde, dann wird das Jugendzentrum nach einem Ansbacher Antifaschisten benannt: nach dem Studenten und aktiven Katholiken Robert Limpert, der kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner neben dem Rathausportal aufgehängt wurde.

In seinem Referat ging OB Dr. Zumach auf Befürchtungen ein, die kurz vorher ein Sprecher der AFZ geäußert hatte. Demnach sollten im von der Stadt erworbenen Anwesen Brügel nicht nur das Jugend- und Freizeitzentrum untergebracht werden, sondern auch noch einige städtische Dienststellen. In aktiven Jugendkreisen hatte dies einige Unruhe hervorgerufen. Der Oberbürgermeister räumte nun ein, daß an der ganzen Sache etwas Wahres dran sei. Das Unterbringen einiger Dienststellen sei zwar erörtert worden, aber die Verwaltung sei von sich aus von Vorstellungen dieser Art wieder abgerückt.

Dr. Zumach sei noch einmal wörtlich angeführt: „Es ist nicht vorgesehen, dort Räume anderweitig als für ein Jugendzentrum zu benutzen.“

Nach Meinung Dr. Zumachs eigne sich das frühere Gebäude der Firma Brügel & Sohn weitaus besser für ein Jugendzentrum als die „Herberge zur Heimat“, die ursprünglich für diesen Zweck vorgesehen war. Die Gründe nach Dr. Zumach: 1. Das Haus ist von der Lage her bestens als Jugendzentrum geeignet (Innenstadtbereich, Parkmöglichkeiten, Rezatwiesen). 2. Die Nutzfläche wird um knapp 200 Quadratmeter größer sein, als es in der

Herberge der Fall gewesen wäre. 3. Die Umbaukosten sind um rund 300 000 Mark billiger als bei der Herberge.

Da der Planungsauftrag bereits an das Architekturbüro Grauf vergeben wurde, komme es nun darauf an, möglichst schnell mit den Umbaumaßnahmen zu beginnen. Die Möglichkeit bestehe, da die Finanzierungsfrage weitestgehend bereits gelöst ist.

Wie der anwesende Architekt Grauf, der Sprecher des Bauamtes, Spindler, CSU-Fraktionschef Matijas und auch die beiden Sprecher der SPD-Fraktion, Hüttinger und Schweigert, so drängte auch der Oberbürgermeister darauf, zügig eventuell noch gärende Planvorstellungen zu entwickeln und an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Es sei der erklärte Wille des Stadtrats und der Verwaltung, die Jugend bei der Planung mitsprechen und mitentscheiden zu lassen. Auf Anfrage aus dem Kreis der Jugendlichen erklärte Architekt Grauf klar und deutlich: „Ich brauche Fakten!“ Spätestens zum 1. September müßte der Plan wegen der in Aussicht gestellten Zuschüsse in München vorliegen. Wenn Grauf aber die Planung in dieser kurzen Zeit bewerkstelligen soll, „dann müssen die Vorschläge sofort kommen“.

Im Anschluß an die Kurzreferate und Diskussionsbeiträge wurde das „Aktionskomitee Freizeitzentrum“ aus dem Kreise der Jugendlichen neu gewählt. Dem Komitee gehören an: Wolfgang Dierschke, Günter Dittmar, Ingo Frank, Dieter Grauf, Hannes Hüttinger, Horst Merck, Johanna Neumeier, Hans Webersberger und Jochen Worsch. kk